

Hier werden echte Spinner gesucht

Von **Gerald Bahr**

In ganz Europa wird kein Hanfgarn mehr produziert, behauptet Rainer Nowotny. Das könnte sich vielleicht ändern, denn in Prenzlau kommen Enthusiasten zu einem Workshop im Hanffaserwerk zusammen.

PRENZLAU. „Früher haben wir die Fasern aus den Haaren von Hunden und Katzen ausgekämmt“, sagt Anita Schulz. Damals, zu DDR-Zeiten, habe es allerdings kaum Spinnräder und Fasern gegeben, nur den Willen zum Spinnen. Anita Schulz hat mit Hanf noch keine Erfahrungen gesammelt. Sie spinnt seit 35 Jahren und ist Gründerin der „Berliner Spinner“, die rund 50 Mitglieder zählt, vom „Regierungsbeamten bis zum Arbeitslosen“, wie sie sagt. Nun will sie sich an einem neuen Material versuchen.

22 Frauen und Männer sitzen um zwei große Ballen Hanf. Nicht irgendeine Art von Hanf, sondern Hanffaser, wie sie zum Beispiel für Dämmwolle benutzt wird. Direkt vor der Gruppe steht bei jedem Teilnehmer ein Spinnrad. Teils aus Berlin, Groß Schönau oder Uecker-Randow haben die Frauen und Männer den weiten Weg in der Hanffaser Uckermark eG auf sich genommen, um am Mittwoch an einem Work-

shop teilzunehmen. Wie Hanfgarn gesponnen wird steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Dabei sind die Teilnehmer bunt gemischt. Textilgestalterinnen, Weberinnen, aber auch Existenzgründer und Hobby-Spinner sind unter anderem dabei.

Eine von ihnen ist Bettina Brendel aus Groß Schönau. Seit drei Jahren ist Spinnen ihr Hobby. „Bisher habe ich das nur mit Wolle gemacht. Mit Hanf ist es mein erstes Mal“, sagt sie und will einfach einmal ausprobieren, wie es sich damit spinnt. Aus dem Grund ist auch Silke Freitag aus Waren zum Workshop angereist. Sie spinnt zwar auch aus Leidenschaft, möchte jedoch einen Woll-Laden in der Müritzstadt eröffnen und selbst auch Workshops anbieten können. Hanfgarn könnte, so überlegt sie, dabei auch eine Rolle spielen.

„Alles Hanfgarn kommt heutzutage aus China. In Europa wird es nicht mehr hergestellt“, sagt Rainer Nowotny, Vorstand der Hanffaser Uckermark. Zusammen mit „Entersocial“, einem vom Landesministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie geförderten Projekt, ist der Workshop entstanden. Um das regionale Sozialunternehmertum zu fördern, ist nicht nur Hanfgarn gesponnen worden. Es geht auch darum, sich untereinander zu



Hanfgarn zu Spinnen ist ein seltenes Handwerk in der Uckermark. Das möchte die Hanffaserfabrik in Prenzlau ändern. FOTO: GERALD BAHR

vernetzen. Die Hanffaser Uckermark kann zwar Fasern und Baustoffe aus Hanf herstellen. Das alte Handwerk Hanfgarn zu spinnen gibt es in der Region fast nicht

mehr, erklärt Nowotny. Das möchten er und Entersocial ändern und die regionale Wertschöpfung ankurbeln. „Wir suchen Spinner“, so Rainer Nowotny. Wenn alles gut

läuft könnte, durch diesen ersten Workshop ausgelöst, ein Netzwerk entstehen, so dass hier auch wieder regional Hanfgarn hergestellt werden könnte, erklärt der Bera-

ter für Regionalentwicklung, vom Projekt Entersocial, Frank Viohl.

Kontakt zum Autor
g.bahr@nordkurier.de